Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 37

Werbung

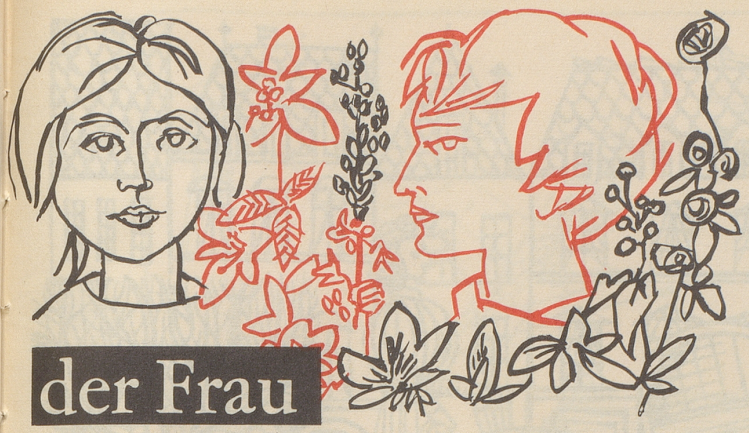
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



der Frau

gentlich im Laufe von 300 Jahren nicht stark verändert. Aber wir wollen froh sein, solange sie nur lachen übereinander und sich nicht gleichzeitig grad noch die Köpfe einschlagen! Gritli

Offener Brief an meine Frau

Liebe Hedy! Ich habe mit Vorbedacht nicht ‹Liebste Hedy› geschrieben, da ich weiß, wie Dir seit eh und je Ueberschwenglichkeiten ein Greuel sind. – Verzeih, denn wie Du ja seit einunddreißig Jahren zur Genüge erfahren hast, bin ich ein unverbesserlicher Optimist, und Optimisten sind manchmal etwas überschwenglich. Denn Du bist ja die Bescheidenheit in Person! – Obwohl ich mich sonst rühmen darf, ein gutes Gedächtnis zu haben, vergaß ich schon ein paarmal Deinen Geburtstag, *Du* jedoch den meinigen noch *nie!* – Das beschämt mich nun doch ein bißchen. Die Wege der Lebenskameradschaft sollte man nicht vom ‹Gras› überwachsen lassen. Und eine rechte Ehe sollte eigentlich sein wie ein Zaubergarten: Freigehalten von Unkraut – und – viel, viel Blumen! – *Wie* kann ich's jemals wieder gutmachen? Deine Güte und Bescheidenheit in Ehren! Aber Du solltest doch hin und wieder auch an *Dich* denken. Und ich komme zurück auf unsere beiderseitige, kürzliche Erkrankung. Trotzdem es Dir ‹um kein Haar› besser zu Mute war als mir, hieltest Du Dich dennoch auf den schwachen Beinen, ich aber lag, wohl versorgt von Dir, im Bett! – Und da sind mir dann wahrhaftig allerlei Gedanken durch den etwas wirren Kopf gegangen. Wie gut hat es doch das ‹starke Geschlecht›! Wird es krank, kann es sich einfach zu Bett legen. Das ‹schwache Geschlecht› sorgt dann bestimmt wieder dafür, daß das ‹starke› zu Kräften kommt. In einer Aufwallung schuldbewußter Gefühle versprach ich Dir – wohlverstanden, vom Krankenbett aus – einen schönen, neuen Hut. Du aber hast heftig abgewehrt mit der Bemerkung, es gäbe da noch anderes, das vorzuziehen sei. – Ich nehme gerne an, Schopenhauer sei *nie* ernstlich krank gewesen, sonst hätte er ganz gewiß etwas milder geurteilt über Euer gütiges *und* hilfsbereites Geschlecht.

In unverbrüchlicher Treue und Dankbarkeit Dein Roscha

Was machen anständige Leute mit dem Ice-cream-Papier im Kino?

Wenn ich sehr lange Beine hätte, könnte ich die Verpackung dem Vordermann unter den Stuhl schieben. Er würde dann am Ende der Vorstellung an meiner Stelle die vorwurfsvollen Blicke einkassieren. Eine andere Möglichkeit wäre, im Schutze der Finsternis das Papier vorsichtig dem Nachbarn in die Tasche zu stecken. Davon bin ich jedoch abgekommen, seitdem mein sanftes Tasten im Dunkeln falsch ausgelegt worden ist. Früher habe ich in der Not das Papier oft gegessen. Da aber heute die Stengel nicht mehr aus Holz, sondern aus Plastic sind, habe ich damit einige Schwierigkeiten. Zudem wirken eventuelle Husten- und Erstickungsanfälle eher störend.

Liebes Bethli, sage mir nun nicht, ich solle kein Ice-cream mehr kaufen, das sei am einfachsten und erst noch am billigsten. Was soll ich denn machen, wenn ich mir zufälligerweise einen Film ansehe, von dem der Kritiker im Berner ‹Bund› so treffend schreibt: «Besuch höchstens wegen Pausen-Eis.»?

Gestern versuchte ich etwas Neues: ich behielt den Umschlag bis zum Schluß der Vorstellung tapfer und krampfhaft in der Hand. Vor allem krampfhaft! Glaubst Du, ich dürfe die Rechnung von der Chemischen Reinigungsanstalt dem Kinobesitzer zustellen lassen?

Für einen Rat ist sehr dankbar Dein Anne-Bäbi

Liebes Anne-Bäbi, es ist doch sicher nicht so kompliziert, dem Papierbälli einen Stups zu geben, daß es unter einen beliebigen der Vordersitze rollt? Damit bist Du geputzt und gestrählt, und es braucht keine langen Beine. B.

Üsi Chind

Meine kleine Nichte hat die Gewohnheit, beim Essen mit dem Stuhl zu ‹gageln›. Meine Warnung, daß sie einmal mit dem Stuhl umfallen würde, nützte nichts. Als es wirklich passierte, rief sie noch im Hinunterfallen: «Chumi grad wieder!» CS

*

Wir sitzen auf dem Feierabendbänklein und hören im benachbarten Stall eine kräftige Auseinandersetzung zwischen dem Bauern und dessen Sohn während der gewohnten Tagesarbeit. Plötzlich erklärt der Junge: «Wäme de ganz Tag gschafft hät, dörf me zabig dänk wol na umemule!» UP

*

Mutter schickte Markus in die Drogerie. Als er bezahlt hatte, fragte er den Drogisten: «Gisch mer au e Chügili?» (Zeltli.)

«Nei, wenn du bettlisch, chunsch nüt über», sagte darauf der Drogist.

«Also ich bettle jetz nümme, aber gisch mer ammeg e Chügili?» R St

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.

Weleda Massage- und Hautfunktionsöl

naturrein

aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- tägliche Körperpflege
- von jung und alt
- bei Spiel und Sport

kräftigt – belebt – schützt

Flaschen 50 cc Fr. 3.65, 150 cc Fr. 8.40
Reisepackung 30 cc Fr. 2.20

WELEDA AG ARLESHEIM

Bündner Alpen-Bitter
100 Jahre Kindschi
Kindschi Söhne AG., Davos

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

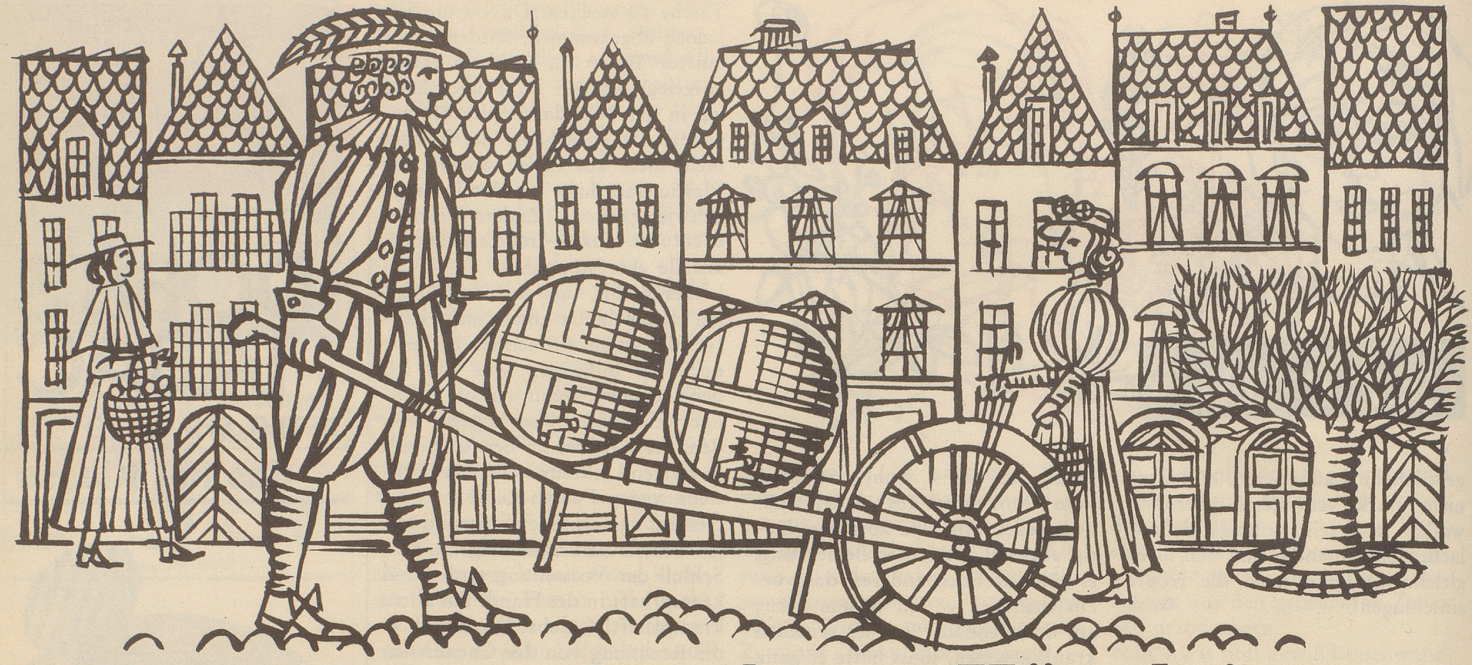
....für meinen Harem noch eine....*

* diskrete Dinge nur auf HERMES

ORMAXOL
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen
VERSTOPFUNG
besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.
ORMAXOL-Dragées à Fr. 3.– und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. BIO-LABOR Zürich.

Ruhige Nerven
dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält: Lecithin, Vitamin B 1, Magnesium, Phosphor
- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.



Senf – ein kostbares Körnlein zum Würzen und Heilen

Es ist geladen mit guten Kräften, das unscheinbare hellgelbe Samenkörnlein der Senfpflanze. Zum Würzen verwendet, macht es so manches Gericht erst richtig schmackhaft, aber auch seine natürliche, große Heilkraft ist seit jeher geschätzt worden.

Die Senfpflanze gedieh ursprünglich vor allem im Mittelmeergebiet und im vordern Orient. Heute ist sie aber in ganz Europa und auch in andern Kontinenten heimisch. Sie wird bis zu einem Meter hoch, und ihre Schotenfrüchte bergen 8–10 Samen oder Senfkörner.

Wir begegnen dem Senfkorn zum erstenmal bei den alten Aegyptern, also einige Jahrtausende vor Christus. Damals schon wurde es an der üppigen Tafel der Reichen und auch in den einfachen Hütten zum Würzen gebraucht. Und dies ist bis heute sein Merkmal geblieben: Der Senf erfreut und entzückt Arm und Reich gleichermaßen.

Während die alten Griechen vor allem die Heilkräfte des Senfes schätzten, diente er den Römern dazu, allzu fettes Schweinefleisch besser zu verdauen. Das Senfkorn wurde zu feinem Mehl verrieben und den Speisen beigegeben.

Senf in der uns heute bekannten Saucenform, durch andere Gewürze ergänzt und abgerundet, wurde erst im frühen Mittelalter zubereitet, erstmals durch den Römer Palladius. Das Senfrezept des Palladius wurde die Grundlage zu einem Industriezweig, der heute immer größeres Ausmaß annimmt.

Im 13. Jahrhundert begann ein Bürger von Dijon im Burgunderland, Senfsaucen in großen Quantitäten herzustellen und zu verkaufen. Andere taten es ihm gleich, und jeder Hersteller erfand neue, eigene Rezepte.

In Dijon, später in Paris und andern Großstädten Frankreichs, wurde der Senf auf der Straße feilgeboten. Es war so allgemein üblich, die köstliche Sauce täglich frisch zu kaufen, daß der Feierabend bezeichnet wurde mit: «Wann die Kinder den Senf holen.»

Die Senfrezepte haben im Laufe der Jahrhunderte natürlich viele Aenderungen erfahren. Frankreichs Senf wird aber immer noch in Dijon oder mindestens nach den Rezepten von Dijon hergestellt.

In der Schweiz ist der Senf zu einem der beliebtesten «Nationalgewürze» geworden. Um jedem Geschmack und jeder Anwendungsart zu entsprechen, hat Thomy vier ganz verschiedene Senfsorten entwickelt: den milden Tafelsenf in der blauen Tube, den rezenten Thomy Meerrettich-Senf in der roten Tube, Thomy Senf extrapikant in der gelben Tube und für die salzlose Küche den Thomy Diät-Senf in der grünen Tube.

THOMI + FRANCK AG BASEL

Seit über 100 Jahren im Dienste der Tischkultur

Rössli-Rädli
nur im Hotel Rössli Flawil
vor züglich
am Bettag geschlossen

Hotel Stadthof Bern
Speichergasse 27
zentral, ruhig, jeder Komfort, eigene Autoeinstellhalle,
R. Homberger Rôtisserie française

DERBY HOTEL WIL SG
Dachrestaurant mit Terrasse
herrliche Aussicht
Spezialitäten-Küche
einzig für Hochzeiten
ein beliebtes Ausflugsziel
073 / 6 26 76 Armin Strässle

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Inseraten-Annahme: Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61, 8942 Oberrieden, Tel. (051) 92 15 66; Verkehrswerbung: Künzler-Bachmann AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 85 88, SAVA-Mitglied; Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. – **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteile 70 Rp., die viergespaltene Millimeter-Zeile im Textteile Fr. 2.80. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung; Schluß der Inseratenannahme 15 Tage vor Erscheinen. **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 9.—, 6 Monate Fr. 16.50, 12 Monate Fr. 30.—; Ausland: 3 Monate Fr. 12.—; 6 Monate Fr. 22.—; 12 Monate Fr. 42.—. Postcheck St. Gallen 90–326. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Einzelnummer an allen Kiosken 80 Rp.

Copyright by E. Löpfe-Benz, Rorschach.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung des Nebelspalter-Verlages gestattet.